Amtsblatt Chemnitz

Nummer 48

03. Dezember 2021

Inhalt:

[Impfstelle in Altchemnitz wieder eröffnet 1](#_Toc89351443)

[Bis zu 500 Impfungen sind dort täglich möglich. 1](#_Toc89351444)

[Chemnitz Märchen: Siegertexte auserkoren 2](#_Toc89351445)

[Stadt Chemnitz gibt Chemnitzer Märchenbuch heraus 2](#_Toc89351446)

[Ausbildung Verwaltungsfachangestellte 4](#_Toc89351447)

[„Das Klischee stimmt ganz und gar nicht“ 4](#_Toc89351448)

[Erster Spatenstich für Gedenkort Kaßberg-Gefängnis 7](#_Toc89351449)

[Der Umbau des ehemaligen Hafttraktes B zum Lern- und Gedenkort Kaßberg- Gefängnis beginnt. 7](#_Toc89351450)

[Im Gespräch mit der neuen Bürgermeisterin 8](#_Toc89351451)

[Aktueller Stand des Kinder- und Jugendnotdienstes 11](#_Toc89351452)

[Der Kinder- und Jugendnotdienst der Stadt Chemnitz wird neu und dezentral ausgerichtet. 11](#_Toc89351453)

[Kurz informiert 12](#_Toc89351454)

[Mobile Impftermine 12](#_Toc89351455)

[Theater Chemnitz sind geschlossen 13](#_Toc89351456)

[Tierbestandsmeldung 2022 13](#_Toc89351457)

[Nachhaltigere Beleuchtung für den Chemnitzer Weihnachtsbaum 13](#_Toc89351458)

[Leichtathletik: Halle und Trainingsanlage gefördert 14](#_Toc89351459)

[Leichtathletik- Mehrzweckhalle 14](#_Toc89351460)

[Leichtathletik- Trainingsanlage (Typ C) 15](#_Toc89351461)

[Figurentheater feiert Jubiläum 16](#_Toc89351462)

[Kurz gemeldet 18](#_Toc89351463)

[Teilweise Haushaltssperre 18](#_Toc89351464)

[Verzicht auf Gebühren für Außengastronomie 18](#_Toc89351465)

[Dirtstrecke im Zeisigwald nicht nutzbar 19](#_Toc89351466)

[Grenzregionen im Gespräch 19](#_Toc89351467)

[Kalender der Tierparkfreunde bestellbar 20](#_Toc89351468)

[Auf dem Weg zu Chemnitz 2025 20](#_Toc89351469)

[Was wurde eigentlich aus der bemalten Tatra-Bahn? 20](#_Toc89351470)

[Lexikon der Kulturhauptstadt 21](#_Toc89351471)

[Jury wählt neue Mikroprojekte aus 22](#_Toc89351472)

[Tipps fürs Digitale 23](#_Toc89351473)

[Digitales Reisefieber 24](#_Toc89351474)

# Impfstelle in Altchemnitz wieder eröffnet

## Bis zu 500 Impfungen sind dort täglich möglich.

Die Stadt Chemnitz hat in den vergangenen Wochen mit vorausschauender Vorleistung einen ehemaligen Supermarkt an der Wilhelm-Raabe-Straße als Impfstelle ausgebaut, um dem Freistaat und dem DRK Sachsen verbesserte Möglichkeiten für mehr Impfungen zu bieten.

Zunächst startet die Impfstelle mit einem mobilen Impfteam des Deutschen Roten Kreuzes. Damit sind seit vergangenem Mittwoch bis zu 250 Impfungen pro Tag möglich. In kürzester Zeit kann die Kapazität mit einer weiteren Impfstrecke auf bis zu 500 Impfungen pro Tag erweitert werden, sofern das erforderliche Personal von der Kassenärztlichen Vereinigung und dem DRK bereitsteht.

Dazu soll in naher Zukunft ein weiteres mobiles Impfteam des DRK dauerhaft in der Impfstelle seine Tätigkeit aufnehmen. Nach Ankündigung des DRK soll in Kürze das Terminbuchungsportal freigeschaltet werden. Damit könnten dann Termine für die feste Impfstelle gebucht werden.

Bis dahin werden übergangsweise durch die mobilen Teams Wartenummern vergeben. Die Impfstelle in der Wilhelm- Raabe-Straße ist montags bis samstags von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Oberbürgermeister Sven Schulze sagte: »Ohne auf Regelungen oder Zusagen vom Freistaat zu warten, haben wir diese Stelle aufgebaut. 60 Impfwillige können dort am Standort drinnen auf ihre Impfung warten und sind so vor Wind und Wetter geschützt.

Es ist jetzt am Freistaat und dem DRK, die zugesagten Impfteams und die notwendige Technik bereit zu stellen, damit so schnell wie möglich Chemnitzerinnen und Chemnitzer geimpft oder geboostert werden können. Ich danke allen, die an der Einrichtung beteiligt waren, für ihre schnelle und gute Arbeit.«

# Chemnitz Märchen: Siegertexte auserkoren

## Stadt Chemnitz gibt Chemnitzer Märchenbuch heraus

Drei neue Chemnitzer Märchen gibt es seit dem 1. Dezember im Buchhandel in einem Band: »Benno und der Hüter des Rätsels«, »Renate Regenwurm und die Suche nach der verschwundenen Blühwiese« und »Die Lalulas«.

»Dein Chemnitz. Dein Märchen.« hieß der Schreibwettbewerb, den die Stadt Chemnitz im Juni dieses Jahres ausgerufen hatte. Knapp 70 Märchentexte wurden eingesendet. Eine Jury hat die drei Gewinnertexte ausgewählt, die nun veröffentlicht wurden. Das Buch ist seit dem 1. Dezember im Buchhandel und in wenigen Tagen im Onlinehandel erhältlich.

Die Geschichte von Veronika Ahnert »Benno und der Hüter des Rätsels« überzeugte die fünfköpfige Jury am meisten. Die Autorin hat damit den ersten Platz und 500 Euro gewonnen. Ihre Hauptfigur Benno nimmt die Leser:innen mit zu einem Ort, den fast jeder in der Stadt kennt – dem Karl-Marx-Monument – und gerät kaugummikauend ins Staunen.

Mit viel Humor und Einfallsreichtum versuchen Benno und seine Freunde ein Rätsel zu lösen, das sie auch zu weniger sichtbaren, aber dennoch wichtigen Dingen in der Stadt führt.

»Benno und der Hüter des Rätsels« wurde als Hauptgeschichte von der Chemnitzer Grafikerin Mathilde Schliebe mit großformatigen Bildern illustriert und macht den Anfang im Chemnitzer Märchenbuch.

Den zweiten Platz und 300 Euro hat Marko Roscher mit seiner Geschichte »Renate Regenwurm und die Suche nach der verschwundenen Blühwiese« gewonnen. Das Märchen widmet sich der Verletzlichkeit und Schönheit der Natur und erzählt von Freundschaft, Vertrauen und Sehnsucht.

Der dritte Platz und 200 Euro gehen an Beatrice Werner und an ihre märchenhaften »Lalulas« – die Bewohner einer Kleinstadt mitten in Chemnitz. Die lustigen Wichtel bringen jede Menge Farbe in die Stadt und kommen ganz schön ins Schwitzen, als ein Stern fehlt.

Oberbürgermeister Sven Schulze ist sich sicher: »Viele kreative, verborgene Ideen stecken in unserer Stadt, die entdeckt, erzählt und weiterentwickelt werden wollen. Das hat sich auch in dem Schreibwettbewerb gezeigt.

Ich freue mich über die vielen tiefgründigen, witzigen und bunten Geschichten und hoffe, dass dieses Märchenbuch viele Chemnitzerinnen und Chemnitzer erfreuen wird.«

Das Buch wird vom Verlag edition claus aus Limbach-Oberfrohna veröffentlicht. Es hat 52 Seiten und kostet im Handel 14 Euro. Weitere Märchen aus dem Schreibwettbewerb wird die Galerie »Karl liebt Käthe« veröffentlichen, indem sie von Autor:innen gelesene Geschichten über die Sozialen Medien verbreiten wird.

Die Jury bestand aus fünf Märchen- Begeisterten:

 Anett Friedrich, Leiterin der Kita Filou

 Katrin Kropf, Lektorin Jugendszene der Stadtbibliothek Chemnitz und Autorin des 2020er Chemnitz-Märchens »Wie die Pinguine nach Chemnitz kamen...«

 Cornelia Siegel, Referentin im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

 Diana Winkler, Inhaberin des Kinderbuchladens MonOkel

 Christian Wob, Verleger der edition claus

# Ausbildung Verwaltungsfachangestellte

Verwaltungsfachangestellte sind in verschiedenen Arbeitsbereichen der Kommunalverwaltung beschäftigt. Zum einen sind sie Dienstleister für Betriebe, Organisationen und Bürger:innen, Verwaltungsfachangestellte können ihren Tätigkeitsschwerpunkt aber auch in der inneren Verwaltung haben.

Sie bearbeiten selbstständig komplexe Verwaltungsvorgänge, z. B. erstellen sie Bescheide, erteilen Auskünften und Genehmigungen oder planen und organisieren Arbeitsprozesse in ihrem Aufgabenbereich.

Die theoretische Ausbildung erfolgt in zwei Bereichen: im Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft II mit Fächern wie Personalwesen und Controlling, sowie im Studieninstitut für kommunale Verwaltung Südsachsen. Die praktische Ausbildung erfolgt in verschiedenen Ämtern der Stadt Chemnitz.

Einstellungsvoraussetzungen:

 Realschulabschluss oder höher

 gute bis sehr gute schulische Leistungen

 erfolgreicher Abschluss des Auswahlverfahrens

Ausbildungsvergütung (Brutto, ab April 2022):

 1. Ausbildungsjahr: 1.068,26 Euro

 2. Ausbildungsjahr: 1.118,20 Euro

 3. Ausbildungsjahr: 1.164,02 Euro

# „Das Klischee stimmt ganz und gar nicht“

Berufen in einer Stadtverwaltung wird oft nachgesagt, dass sie langweilig seien und die Mitarbeiter:innen den ganzen Arbeitstag am Schreibtisch verbringen. Sophie Fröhlich und Elisa Beyer sind da anderer Meinung:

Die beiden sind angehende Verwaltungsfachangestellte und finden, ihr Beruf hat viel mehr zu bieten.

Sophie Fröhlich (18) wohnt in Chemnitz und ist im dritten Ausbildungsjahr zur Verwaltungsfachangestellten:

Selbstständig zu arbeiten, eigene Vorschläge einzubringen, das ist das, was ich mag und das wird bei der Stadtverwaltung definitiv gefördert. Ich bin jeden Tag gespannt, was heute anliegt.

Das Klischee, dass wir nur am Computer sitzen und langweilige Excel-Tabellen basteln, stimmt ganz und gar nicht. Das hier ist keine Faultierfarm, wo ständig nur Kaffee getrunken wird. Jeder hat seine Aufgaben und muss sich selbst Gedanken machen.

Ich bin zum Beispiel auch in der Jugend- und Auszubildendenvertretung aktiv. Alle drei bis vier Monate wechseln wir das Amt, so lernt man unheimlich viele Facetten der Stadtverwaltung kennen und erfährt mehr über die Struktur.

Dem einen liegt das soziale, der fühlt sich vielleicht im Jugendamt wohler, der andere mag lieber etwas Technisches und geht ins Bauamt. Ich persönlich fand es im Hauptamt am besten, speziell in der Personalgewinnung. Da durfte ich auch mit zu Vorstellungsgesprächen. Das war sehr spannend, mal auf der anderen Seite zu sitzen.

Auch, dass wir bei der Oberbürgermeisterwahl in der Briefwahlstelle arbeiten durften, war eine coole Sache. Aktuell bin ich im Hochbauamt und bearbeite Aufträge für Reparaturen. Zum Beispiel habe ich auch die Weihnachtsbäume für die ganzen Verwaltungsgebäude bestellt.

Für mich ist die Stadt Chemnitz ein attraktiver Arbeitgeber. Jeder von uns bekommt einen geschulten Ausbilder an die Seite, der sich gut um seinen Azubi kümmert. Wir haben sehr gute Übernahmechancen, können in Gleitzeit arbeiten, haben 30 Tage Urlaub und verdienen gut.

Wir können uns definitiv nicht beschweren. Zu Beginn der Ausbildung hatten wir drei Einführungswochen, in denen wir vom Tierpark bis zur Stadtbibliothek alles kennengelernt haben. Das war ein sehr angenehmer Einstieg.

Für neun Ausbildungsberufe mit Beginn im nächsten Jahr können sich Interessierte noch bis zum 31. Dezember bei der Stadt Chemnitz bewerben: www.chemnitz.de/ausbildung

Elisa Beyer (18) wohnt in Claußnitz und befindet sich ebenfalls im dritten Ausbildungsjahr zur Verwaltungsfachangestellten:

Der Beruf des Verwaltungsfachangestellten ist bei weitem nicht so angestaubt, wie manche vielleicht meinen. Es ist nicht nur trockene Gesetzesarbeit am Schreibtisch, sondern man ist oft unterwegs, hat Termine außerhalb und kommt rum.

Wir durchlaufen insgesamt acht Stationen, ich war zum Beispiel schon im Jobcenter, im Servicecenter, im Hauptamt und im Grünflächenamt. Aktuell bin ich im Gebäudemanagement und helfe mit, die Einsätze der Hausmeister zu koordinieren. Dabei habe ich viel mit Menschen zu tun, das macht mir Spaß.

Die Arbeit ist total abwechslungsreich. Die Stadtverwaltung hat 28 Ämter, da findet man auf jeden Fall etwas, das zu einem passt. Ich mag es, wenn mein Ausbilder mir eine Aufgabe gibt, die ich selbstständig und eigenverantwortlich bearbeiten kann, also selber anrufen oder E-Mails schreiben.

So hat man das Gefühl, wirklich nützlich zu sein. Wer denkt, dass Azubis nur Kaffee kochen und kopieren, dem kann ich sagen: Ich musste hier noch nie Kaffee kochen! Unsere Ausbilder integrieren uns super. Die Kollegen behandeln uns wie einen festen Bestandteil des Teams, wir dürfen richtig mitarbeiten.

Bei der Stadt zu arbeiten, hat viele Vorteile. Es ist ein sicherer Arbeitsplatz mit den Vorzügen des öffentlichen Dienstes. Die Mitarbeiter-App ist super, so bekommen wir auch während der Berufsschule mit, was auf Arbeit läuft und sind up to date.

Wenn ich mir ein Amt aussuchen könnte, möchte ich am liebsten in die Verwaltung der Feuerwehr: Das ist nicht der typische Büroalltag. Ich mag den Zusammenhalt des Teams dort. Während meiner Zeit bei der Feuerwehr durfte ich zum Beispiel die Fahrtenbücher der Autos des Katastrophenschutzes ausfüllen und habe an Schulungen zum Hochwasserschutz teilgenommen.

Noch ein Tipp für alle Bewerber: Lasst euch von dem Auswahlverfahren nicht abschrecken! Ja, es ist hart – mit schriftlichem Test, Gruppenarbeit und Vorstellungsgespräch. Aber ich kann sagen: Es lohnt sich.

# Erster Spatenstich für Gedenkort Kaßberg-Gefängnis

## Der Umbau des ehemaligen Hafttraktes B zum Lern- und Gedenkort Kaßberg- Gefängnis beginnt.

Am 25. November beging der Verein »Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e. V.« gemeinsam mit Oberbürgermeister Sven Schulze den ersten Spatenstich für den Umbau des Hafttraktes zum Gedenkort.

In den kommenden Monaten wird der »Zellentrakt B« mit Fördermitteln des Bundes, des Freistaats Sachsen und der Stadt Chemnitz zur Gedenkstätte ausgebaut.

Eine Dauerausstellung soll entstehen, in deren Zentrum die Lebensgeschichten früherer Häftlinge stehen. Der Verein organisiert außerdem Workshops zur politischen Bildung, Lesungen, Gespräche und Führungen.

Oberbürgermeister Sven Schulze sagte: »Es ist wichtig, sich stets daran zu erinnern, dass hier – aus einer Diktatur heraus – Verbrechen begangen wurden. Was hinter diesen Gefängnismauern einst geschah, was die Opfer der Diktatur hier erleiden mussten, muss mahnend in unserem Gedächtnis bleiben.

Das darf sich niemals wiederholen. Deshalb sind authentische Orte des Gedenkens und Erinnerns wie dieser so wichtig für unsere heutige und für die künftigen Generationen. Schauplätze wie dieses Gefängnis offenbaren die Verletzbarkeit von Demokratie.

Das Privileg einer freiheitlich-friedlichen Demokratie wird von vielen als selbstverständlich empfunden. Inzwischen wissen wir, wie zerbrechlich Demokratie sein kann und dass man sie vehement verteidigen muss.

Für uns als Stadt Chemnitz ist es ein besonderes Anliegen, den Um- und Ausbau als Lern- und Gedenkort zur bewegten Geschichte zu unterstützen. Vielen Dank an den Bund und das Land, die sich ebenfalls beteiligen.«

Das Kaßberg-Gefängnis war zu DDR-Zeiten ein zentraler Abwicklungsort des Häftlingsfreikaufs. Der Großteil der über 33.000 politischen Häftlinge, die zwischen 1963 und 1989 von der Bundesrepublik freigekauft wurden, waren im Kaßberg-Gefängnis inhaftiert.

Außerdem diente der Gebäudekomplex als Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. In der Zeit des Nationalsozialismus waren im Kaßberg-Gefängnis Angehörige unterschiedlicher Opfergruppen eingesperrt.

Deshalb hat der Verein sich seit seiner Gründung dafür eingesetzt, dass das Gefängnis ein Erinnerungsort der DDR-Geschichte und der deutschen Teilung bleibt. Das frühere Gefängnis soll ein Ort zum Lernen und zum Gedenken werden.

# Im Gespräch mit der neuen Bürgermeisterin

In seiner Sitzung am 24. November hat der Chemnitzer Stadtrat Dagmar Ruscheinsky als neue Bürgermeisterin für den Bereich D5 gewählt. Damit wird sie für die Bereiche Jugend, Soziales, Sport, Kinder und Kultur zuständig sein.

Dagmar Ruscheinsky ist 62 Jahre alt und verheiratet. Die derzeitige Chefin des Leitungsstabes im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung war vor ihrer Zeit in Berlin bereits viele Jahre in Chemnitz tätig.

1999 begann die studierte Germanistin und gelernte Journalistin bei der Freien Presse in verschiedenen Leitungspositionen. 2007 wechselte sie als leitende Angestellte zu den Stadtwerken Chemnitz, dem Vorgänger der eins energie, bei dem sie bis Ende 2014 arbeitete.

Um sie besser kennen zu lernen, konnte das Amtsblatt mit ihr ein Interview kurz nach ihrer Wahl führen:

Frau Ruscheinsky, Sie waren nach Ihrer Wahl sehr gerührt, was verbindet Sie mit Chemnitz so sehr?

Ich habe bis 2015 fünfzehn sehr wichtige Jahre meines Lebens in Chemnitz verbracht. Ich habe hier zweimal eine tolle Arbeit gehabt, zuerst bei der Freien Presse und dann auch bei den Stadtwerken Chemnitz.

Mein Mann und ich haben uns hier kennengelernt bei der Freien Presse, er kam vom Norden und ich aus dem Süden und wir haben hier in diesem Rathaus und in der Schloßkirche geheiratet. Ich bin immer noch Mitglied im Rotary Club Chemnitz Tertia und in der Van-de- Velde-Gesellschaft.

Sie übernehmen mit dem Dezernat 5 einen sehr großen Bereich Jugend, Schule, Soziales, Gesundheit und Kultur – was haben Sie dort vor, welches sind Ihre Schwerpunkte?

Also ich werde mich als erstes mit dem Geschäftsführer der Kulturhauptstadt GmbH, Stefan Schmidtke, ins Benehmen setzen, um mich mit ihm über die Ziele auszutauschen, seine Vorhaben und was er für Chemnitz bewegen will.

2025 ist schneller da, als wir alle meinen, und da gibt es sicher noch Einiges zu tun. Das wäre so ein erster großer Schwerpunkt. Ein zweiter großer Schwerpunkt wäre der Sozialbereich, da möchte ich mich möglichst bald mit der Amtsleiterin Cornelia Utech austauschen und abstimmen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und hoffe auf ihre kompetente Unterstützung. Und mit der Chefin des Jugendamtes, Gunda Georgi werde ich ebenfalls schnellstmöglich den Austausch suchen. Der Jugend- und der Sozialbereich, das sind die Ämter, die sehr wichtig sind für den Zusammenhalt der Chemnitzer Stadtgesellschaft und für die Stimmung in dieser Gesellschaft.

Wie kann man es in einer Stadt wie Chemnitz schaffen, die Jugend zu halten?

Es gibt sehr viele Arbeitsplätze, Arbeitskräfte werden gesucht, das heißt, man muss der Jugend die attraktiven Arbeitsplätze anbieten, die jungen Leute darüber informieren. Das muss schon in den Schulen passieren – etwa durch Plattformen, auf denen Wirtschaft und Schulen zusammenkommen.

Ähnliches gilt für Bildungseinrichtungen, Jugendtreffs und vor allem das Jobcenter. Die jungen Leute sind möglichst gut zu qualifizieren, denn Chemnitz braucht sie alle.

Nach einer neuen Studie ist Chemnitz derzeit in Europa die Stadt mit den im Durchschnitt ältesten Bewohner:innen – was wollen Sie für diese Gruppe tun?

Diese Zielgruppe ist mit Sicherheit sehr differenziert zu betrachten. Es ist ein großer Unterschied, denke ich, zwischen einem Mitsechziger und einem Hochbetagten. Da gibt es andere Ansprüche, andere Kompetenzen, auch andere Erwartungen.

Auf diese Zielgruppe in ihrer Ausdifferenziertheit möchte ich vor allem mit Respekt zugehen, sie in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ernstnehmen und ihre Kompetenzen und Erfahrungen nutzen, möglichst Bündnisse zwischen Jung und Alt schaffen, auch Selbstorganisation in dieser großen Altersgruppe fördern.

Ich bin bei meinen Recherchen zu den Themen auf einen Verein gestoßen, der heißt »Chemnitzer Generationengemeinschaft « in Chemnitz Rabenstein.

Dort haben sich in nachbarschaftlicher gegenseitiger Hilfe Leute organisiert; die Mitglieder des Vereins helfen sich zum Beispiel mit kleinen handwerklichen Dienstleistungen, Fahrdiensten, Einkaufen und Ähnlichem – entweder für einen kleinen Obulus oder um selbst Ansprüche in Form von Zeitkonten zu erwerben.

Das finde ich einen sehr interessanten Ansatz. Erstens kommen so die Menschen zusammen, zweitens schafft diese Selbstorganisation auch Selbstbewusstsein und kann drittens öffentliche Kassen auch entlasten.

Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?

Ins Theater gehen, in die Oper gehen, in Ausstellungen gehen, wirklich das Kulturleben mitnehmen und genießen, das sind meine privaten Vorlieben.

Ich interessiere mich schon dank meines Studiums für Geschichte, insbesondere für Stadtgeschichte. Auch freue ich mich darauf, mal wieder einen Blick in das smac zu werfen.

Sie arbeiten derzeit noch in Berlin, ab wann wollen Sie in Chemnitz anfangen?

Das werde ich mit meiner Chefin, der BBR-Präsidentin Petra Wesseler, abklären. Ich habe sie schon sehr früh über meine Bewerbung informiert. Ich denke, da werden wir bestimmt eine Möglichkeit finden, dass ich möglichst bald anfangen kann. Anfang Februar 2022 würde ich anstreben.

# Aktueller Stand des Kinder- und Jugendnotdienstes

## Der Kinder- und Jugendnotdienst der Stadt Chemnitz wird neu und dezentral ausgerichtet.

Hierfür errichtet der Träger SFZ Förderzentrum gGmbH in der Chopinstraße 2 und der Reichenhainer Straße/Augsburger Straße 99-101 zwei neue Einrichtungen mit jeweils acht Plätzen für die Altersgruppe von 7 bis unter 18 Jahren.

Bislang ist an den geplanten Standorten noch nicht viel passiert, aber es geht voran. Die Baugenehmigungen für beide Standorte sind mit Auflagen erteilt worden. Aktuell ist der Träger SFZ damit befasst, die Auflagen zu erfüllen, um möglichst noch in diesem Jahr mit dem Bau der Gebäude beginnen zu können.

Für die kommenden Projektphasen ist geplant, interessierte Bürgerinnen und Bürger auch vor Ort zu informieren. Als erster Schritt wird noch vor Baubeginn jeweils eine Bautafel errichtet. Hierzu sollte ursprünglich die Nachbarschaft eingeladen werden, aber die aktuelle Corona-Situation lässt dies nicht zu.

Im Frühjahr 2022 – vorausgesetzt, man kann wieder unbesorgt zusammenkommen – ist eine öffentliche Baustellenbesichtigung geplant. Interessierte können dann direkt mit Vertreter:innen von SFZ und der Stadt Chemnitz ins Gespräch kommen und Fragen rund um die Planung und Gestaltung der neuen Gebäudes stellen.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich ein Jahr dauern. Informationen rund um die Neubauten sind vor Ort in Prospekthaltern am Baugelände sowie im Internet unter www.kjnd-sfz.de oder www.chemnitz. de/kjnd zu finden.

Schriftliche Anfragen können Bürger:innen per E-Mail an: jugendamt@stadt-chemnitz.de oder

buergerinfo@sfz-chemnitz.de richten.

# Kurz informiert

## Mobile Impftermine

Impfwillige können sich an folgenden Orten ohne Termin gegen das Corona-Virus mit den Impfstoffen von Biontech sowie Johnson & Johnson impfen lassen:

 Samstag, 4. Dezember: Chemnitz Center, Ringstraße 17, 10 bis 18 Uhr

 Montag, 6. Dezember bis Samstag, 11. Dezember: Innere Klosterstraße 1, 9 bis 12 & 13 bis 16.30 Uhr

 Dienstag, 7. Dezember & Mittwoch, 8. Dezember: Studentenwerk Chemnitz- Zwickau, Reichenhainer Straße 55, 9 bis 12 & 13 bis 16 Uhr

 Montag, 13. Dezember bis Samstag, 18. Dezember: Innere Klosterstraße 1, 9 bis 12 Uhr & 13 bis 16.30 Uhr

 Dienstag, 14. Dezember: CSg Chemnitz, Hoffmannstr. 47, 10 bis 18 Uhr

 Donnerstag, 16. Dezember bis Samstag, 18. Dezember: Chemnitz Center, Ringstraße 17, 10 bis 18 Uhr

 Donnerstag, 16. Dezember: Knappschaft Chemnitz, Jagdschänkenstraße 50, 10 bis 16 Uhr

 Samstag, 18. Dezember: Sportplatz SpVgg Blau-Weiß, Clausstraße 85, 9 bis 16 Uhr

 Montag, 20. Dezember bis Mittwoch, 22. Dezember: Vita-Center, Wladimir-Sagorski- Str. 22, 10 bis 18 Uhr

 Montag, 20. Dezember bis Donnerstag, 23. Dezember: Innere Klosterstraße 1, 9 bis 12 & 13 bis 16.30 Uhr

 Donnerstag, 23. Dezember: AOK, Müllerstraße 41, 9 bis 17 Uhr

## Theater Chemnitz sind geschlossen

Aufgrund der Pandemie-Situation müssen die Theater Chemnitz ihren Spielbetrieb bis zum 9. Januar 2022 einstellen.

www.theater-chemnitz.de

## Tierbestandsmeldung 2022

Die Sächsische Tierseuchenkasse (TSK) weist Halter:innen von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Geflügel, Fischen und Bienen darauf hin, ihre Tiere zu melden und Beiträge zu zahlen.

Der Tierseuchenkasse bereits bekannte Tierhalter: innen erhalten Ende Dezember einen Meldebogen per Post. Halter:innen, die ihre EMail- Adresse bei der Tierseuchenkasse autorisiert haben, erhalten die Meldeaufforderung elektronisch.

Auf dem Meldebogen oder per Internet sind die am Stichtag 1. Januar 2022 vorhandenen Tiere zu melden. Darüber hinaus besteht eine Meldepflicht beim zuständigen Veterinäramt .

www.tsk-sachsen.de

# Nachhaltigere Beleuchtung für den Chemnitzer Weihnachtsbaum

Seit dem 26. November ist die Beleuchtung des Weihnachtsbaumes auf dem Markt eingeschaltet. Etwa 800 Leuchtelemente erstrahlen an der geschmückten Fichte.

Auf den Marktflächen stehen zusätzlich die Pyramide, der Schwibbogen und die Spieldose. Auch einige Großfiguren (Engel, Bergmann, Weihnachtsmann und Schneemann) haben ihren Platz auf dem Markt gefunden.

Außerdem wurden zahlreiche Beleuchtungselemente wie Überspannungen sowie Auf- und Ansatzelemente an den Straßenlaternen installiert.

Neu in diesem Jahr ist, dass alle Beleuchtungselemente auf LEDLeuchtmittel umgerüstet wurden: Circa 1.200 Glühbirnen mit 15 Watt sowie 1.300 Glühbirnen mit 7 Watt wurden durch 0,6-Watt- LED-Leuchtmittel ersetzt und erleuchten nun den weihnachtlichen Chemnitzer Markt.

Bei einer Gesamtbrenndauer von etwa 45 Tagen können insgesamt rund 29.000 kWh eingespart werden. Das bedeutet eine Stromkostenersparnis von circa 7000 Euro. Zudem kann damit die Emission von etwa zehn Tonnen CO2 vermieden werden (bei 352 Gramm pro kWh).

Die einmaligen Investitionskosten für 3.000 LED-Leuchtmittel in Höhe von rund 9000 Euro amortisieren sich damit bereits bei der zweiten Verwendung im kommenden Jahr.

# Leichtathletik: Halle und Trainingsanlage gefördert

Am Donnerstag hat die Stadt Chemnitz Fördermittelbescheide des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat sowie des Sächsischen Ministeriums des Inneren in Höhe von 1,73 Millionen Euro erhalten.

Andreas Schumann, Leiter der Stabsstelle Sport im Sächsischen Ministerium des Inneren, hat die Bescheide im Sportforum an den Leiter des Chemnitzer Sportamtes, Roger Rabenhold, übergeben.

Die Fördermittel fließen in zwei Baumaßnahmen im Sportforum: in die Leichtathletik-Mehrzweckhalle und in die Leichtathletik-Trainingsanlage (Typ C).

## Leichtathletik- Mehrzweckhalle

In der Leichtathletik-Mehrzweckhalle wird die Rundlaufbahn einschließlich aller mit ihr verbundenen Sportflächen erneuert.

Zudem werden die Sicherheitsbeleuchtung, die Sprachalarmierung und der Brandschutz erneuert.

Die Leichtathletik-Mehrzweckhalle wurde 1995 errichtet. Aufgrund des Alters der Sporthalle ist die Erneuerung der Laufbahnen und Sportflächen zwingend erforderlich. Die Rundlaufbahn war an mehreren Stellen eingebrochen und musste bereits repariert werden.

Die Unterkonstruktion weist Schimmelpilzbefall an der Unterseite des Laufbahnbereiches sowie Schäden an der Holzunterkonstruktion durch Pilze auf. Die Weitsprunganlage unterliegt durch die permanente Nutzung einem hohen Verschleiß und muss ebenfalls dringend saniert werden.

Die Leichtathletik-Mehrzweckhalle ist die Haupttrainingsstätte des Bundesstützpunktes Leichtathletik in Chemnitz und wird darüber hinaus auch als Trainingsstätte von den Athlet:innen der Bundesstützpunkte Kunstturnen, Bob, Rennschlitten, Eiskunstlauf und Eisschnelllauf genutzt.

Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf insgesamt 1,68 Millionen Euro. Der Bund fördert die Maßnahme mit 456.150 Euro, der Freistaat Sachsen mit 456.166 Euro. Die Bauarbeiten haben bereits im Mai begonnen und werden voraussichtlich am Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Halle soll Ende Januar wieder genutzt werden können.

## Leichtathletik- Trainingsanlage (Typ C)

Die Leichtathletik-Trainingsanlage im Sportforum wird rekonstruiert. Sie soll um den bestehenden Kunstrasenplatz errichtet werden. Die ursprüngliche Leichtathletik-Trainingsanlage wurde 1963 errichtet. Im Zuge eines notwendigen Neubaus des Kunstrasenplatzes wurde sie 2012 bereits für einen weiteren Ausbau vorbereitet.

Dabei sind sowohl eine Ringdrainage in den Bereichen der Rundlaufbahn verlegt, als auch die Beleuchtungsanlage in einem entsprechenden Abstand installiert worden.

Die neue Trainingsanlage wird eine 400-Meter-Kreisbogenbahn mit vier Bahnen, fünf geraden Einzelbahnen für die Sprint- und Hürdenstrecken, eine Hochsprunganlage, eine Stabhochsprunganlage, eine kombinierte Dreifach-Anlage für Weit- und Dreisprung sowie eine Kugelstoßtrainingsanlage enthalten.

Im kommenden Jahr sollen die weiteren Planungen abgeschlossen und 2023 mit dem Bau begonnen werden, der dann im selben Jahr abgeschlossen werden soll. Die Kosten für die Rekonstruktion der Leichtathletik-Trainingsanlage belaufen sich auf insgesamt 1,42 Millionen Euro. Der Bund fördert die Maßnahme mit 405.250 Euro, der Freistaat Sachsen mit 405.257 Euro.

# Figurentheater feiert Jubiläum

Am Freitag begeht das Chemnitzer Figurentheater sein 70-jähriges Bestehen und zeigt online das Weihnachtsmärchen »Die wilden Schwäne«.

Ein stolzes Alter, das mit einer Geburtstags-Nachtschicht »Puppe oder was?« auf der Bühne des Figurentheaters gebührend gefeiert wird. Aufgrund des derzeitigen Kultur- Lockdowns muss die Veranstaltung leider entfallen.

Um dennoch rund ums Jubiläum für die großen und kleinen Puppentheaterfans da zu sein, wird die Weihnachtsinszenierung »Die wilden Schwäne« nach Hans Christian Andersen als Stream gezeigt.

Dieser ist vom 3. Dezember um 18 Uhr bis zum 5. Dezember, um 18 Uhr unter www.theaterchemnitz.de/die-wilden-schwaene abrufbar.

»Die städtische Puppenbühne blickt auf eine im wahrsten Sinne bewegte Geschichte zurück – mit den verschiedensten Spielstätten, die in sieben Jahrzehnten ihr Zuhause waren, mit Gastspielen sowie Reisen zu in- und ausländischen Festivals und mit dem auch die eigenen vier Wände verlassenden Spielplan unserer heutigen Zeit«, blickt Gundula Hofmann zurück, die die Theater- Sparte seit der Spielzeit 2014/2015 leitet.

Gegründet wurde die Puppenbühne 1951 von Gerhard und Hanna Diezmann als erstes kommunales Puppentheater der DDR. Am 3. Dezember des Gründungsjahres hob sich der erste Vorhang zu einer Inszenierung mit Wolfgang Amadeus Mozarts Singspiel »Die Entführung aus dem Serail« im Kleinen Haus am Karl-Marx-Platz.

Neben den Puppenspielern wirkten dabei auch Sänger und ein Kammerorchester der Städtischen Theater Chemnitz mit. Vor allem Märchen und Geschichten für Kinder dominieren in den ersten Jahren die Spielpläne des kleinen Ensembles, das in verschiedenen Sälen der Stadt, hauptsächlich jedoch im Festsaal der Handwerkerschule in der Schloßstraße auftritt.

Bereits nach 27 Monaten, im März 1954, konnte man den 100.000sten Besucher begrüßen. Ein Jahr später erhielt die Bühne eine eigene Spielstätte – in der vormaligen Aktienspinnerei am Schillerplatz, der heutigen Universitätsbibliothek.

Was als Interimsspielstätte geplant war, wurde für über 40 Jahre – bis zum August 1996 – das Zuhause der Puppenspieler:innen und Anlaufstätte für Millionen jüngerer und zunehmend auch älterer Gäste.

Häufig ist das Puppentheater unterwegs: Zu Gastspielreisen in die Tschechoslowakei, zu Ferienaktionen in der gesamten DDR, zum II. Internationalen Festival des Puppentheaters in Bukarest, wo das Ensemble mit dem Erwachsenenpuppenspiel »Mit 100 Sachen in die Hölle« 1960 eine Bronzemedaille gewonnen hat – der erste von vielen weiteren Preisen, die das Ensemble in der Folgezeit erspielt.

Das eroberte Renommee führt in den 1980er Jahren auch zu einigen Einladungen in den Westen Europas. Mit der Umstrukturierung der Kulturlandschaft in Folge der politischen Umwälzungen in der DDR wird die bis dahin selbstständige Puppenbühne 1993 als Sparte den Städtischen Theater Chemnitz eingegliedert.

1996 zieht die Bühne in den Luxorpalast, 2001 benennt sie sich in Figurentheater um – insbesondere, weil viele Inszenierungen die Dimensionen des klassischen Puppenspiels mit Hand- und Stabpuppe oder Marionette inzwischen sprengen: Schatten-, Masken- und Materialtheater, gemeinsame Arbeiten mit Schauspiel, Tanz oder Livemusik – unterschiedlichste Spielarten haben heute ihr Zuhause beim Figurentheater.

Das räumliche Zuhause wechselte pünktlich zum 60. Geburtstag mit dem Umzug ins Schauspielhaus – und der nächste Wechsel steht bereits bevor: Ab Frühjahr 2022 wird das heutige Ensemble unter Gundula Hofmann – bedingt durch die Renovierung des Schauspielhauses – eine Ausweichspielstätte im Spinnbau beziehen.

Von seiner Bewegtheit hat die Theatersparte auch sonst nichts verloren: Zuletzt »Das doppelte Lottchen« und im Sommer 2022 »Die Vermessung der Welt« führen das Ensemble in den Garten des Hauses Arthur.

Das Klassenzimmerstück »Wandertag im Weltraum« erobert virtuelle Räume und Zuschauer:innen in ganz Deutschland. Inhaltlich wagt das Ensemble immer wieder Experimente – aktuell mit der Inszenierung »So glücklich, dass du Angst bekommst«, in der drei ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiterinnen gemeinsam mit Puppen ihre Geschichten von Aufbruch, Ankunft und Leben in einem Land fern ihrer früheren Heimat erzählen.

www.theater-chemnitz.de

# Kurz gemeldet

## Teilweise Haushaltssperre

Die Stadt Chemnitz hat für das kommende Jahr eine Haushaltssperre für einige Bereiche der Stadtverwaltung verhängt. Die Gründe sind die angespannte Haushaltslage sowie Auflagen der Landesdirektion in Zusammenhang mit dem Doppelhaushalt 2021/2022.

Deshalb kündigte Kämmerer Ralph Burghart an, für bestimmte Positionen des Haushalts bereits ab dem 1. Januar 2022 eine haushaltswirtschaftliche Sperre zu verhängen. Mit diesen Maßnahmen will die Stadt rund 6,3 Millionen Euro einsparen.

## Verzicht auf Gebühren für Außengastronomie

Die Stadt Chemnitz will auch im Jahr 2022 auf Sondernutzungsgebühren für die Außengastronomie verzichten. Eine entsprechende Vorlage wird Oberbürgermeister Sven Schulze dem Stadtrat zu dessen nächster Sitzung am 15. Dezember zur Beschlussfassung vorlegen.

»Die Corona-Pandemie trifft Handel und Gastronomie hart. Sie gehören aber zu einer lebendigen und zukunftsfähigen Stadt. Mit dem erneuten Verzicht auf die Erhebung von Gebühren für die Außengastronomie wollen wir als Stadt auch ein Signal setzen, dass wir die Branche in schwierigen Zeiten unterstützen und eine Perspektive geben für die Zeit einer Normalität, die wir alle so sehr herbeisehnen.

Ich wünsche mir, dass wir mit dem Stadtratsbeschluss gleichzeitig Planungssicherheit für das kommende Jahr geben. Deshalb werbe ich um eine breite Zustimmung «, sagt Oberbürgermeister Sven Schulze. Die Gebühren für Außengastronomie waren bereits in den Jahren 2020 und 2021 von den Stadträt:innen erlassen worden.

## Dirtstrecke im Zeisigwald nicht nutzbar

Die Fahrrad-Dirtstrecke (Erdhügel für Radsportart) am Spielplatz Forststraße im Zeisigwald kann bis auf Weiteres nicht genutzt werden. Unter der Dirtstrecke liegende Medien mussten aufgrund von Umweltschutzmaßnahmen zurückgebaut werden.

Da bereits im Vorfeld illegale bauliche Eingriffe an der Dirtstrecke durch Dritte erfolgten, befand sich die Strecke bereits in einem bedenklichen Zustand. Eine einfache Wiederherstellung der Dirtstrecke ist nicht mehr möglich, sodass sie nicht mehr befahren werden kann.

Die Nutzer:innen werden gebeten, auf die kommunalen Bahnen am Konkordiapark bzw. dem Nordpark an der Chemnitz auszuweichen. Der Kinderspielplatz an der Forststraße kann weiterhin genutzt werden.

# Grenzregionen im Gespräch

Hinweis der EU-Stelle der Stadt Chemnitz: Sechs-Regionen-Dialog am 10. und 11. Dezember für Bürger:innen aus Sachsen – online. Am 10. und 11. Dezember, lädt das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung zu einem grenzüberschreitenden Online-Dialog ein.

Darauf weist die EU-Stelle der Stadt Chemnitz hin. Rund 100 Bürger: innen aus Sachsen, Niederschlesien, der Region Karlovy Vary, der Region Usti, Grand Est (Frankreich) und Baden-Württemberg sollen beim Sechs-Regionen-Dialog virtuell zusammentreffen, um über das Zusammenleben in den Grenzregionen zu debattieren und u. a. ihre Erfahrungen mit der Corona- Pandemie zu teilen.

Durch den Austausch sollen Ideen für das zukünftige Zusammenleben in den Grenzregionen im Osten und Westen der Europäischen Union gesammelt und ein Beitrag für die Zukunft Europas geleistet werden. Mitmachen können alle Bürger: innen ab 16 Jahren aus den teilnehmenden Regionen.

Anmeldeschluss ist der 6. Dezember.

www.chemnitz.de/europa https://www.europa.sachsen.de/ Grenzregionen-im-Gespraech.html

# Kalender der Tierparkfreunde bestellbar

Auch 2022 bringt ein Kalender mit Tieren aus dem Tierpark Chemnitz und dem Wildgatter Oberrabenstein Natur nach Hause. Der Kalender kostet 15 Euro zzgl. 5,50 Euro Versand und er ist auf der Homepage des Vereins unter www.tierparkfreunde-chemnitz.de/ kalender-2022 oder per E-Mail an info@tierparkfreunde-chemnitz.de bestellbar.

Wieder haben die beiden Tierfotografinnen Kathrin Hack und Claudia Held ihre besten Bilder aus dem Chemnitzer Tierpark und dem Wildgatter beigesteuert und zu 12 Monatsblättern in A3 zusammengestellt.

Dazu gibt es auf den Rückseiten spannende Informationen zu den Tieren, zu interessanten Beobachtungsmöglichkeiten in den jeweiligen Monaten sowie kleine Rätsel- und Spielelemente zum Mitmachen. Der Erlös aus dem Verkauf kommt in vollem Umfang dem Tierpark und dem Wildgatter für die Verbesserung und Erneuerung der Anlagen und Haltungsbedingungen zugute.

Eine Vorschau des Kalenders sowie eine Liste aller Patentiere ist unter www.tierparkfreunde-chemnitz.de zu finden.

www.tierpark-chemnitz.de

# Auf dem Weg zu Chemnitz 2025

## Was wurde eigentlich aus der bemalten Tatra-Bahn?

Es war im Sommer 2020, da standen auf einmal zwei Waggons einer Chemnitzer Tatra-Bahn im Stadthallenpark. Teilweise als Kulisse, teilweise als Veranstaltungsort bei Regenwetter – aber vor allem als gestaltbare Objekte.

Egal, ob mit einem Edding, der Sprühdose oder gleich einem Eimer Farbe – während der Sommerzeit diente die Bahn immer wieder als Leinwand und wurde so unzählige Male zu einem neuen Kunstwerk. Denn auch das ist Kulturhauptstadt: gemeinsam den öffentlichen Raum gestalten.

Nach dem Projektzeitraum wurden die beiden Waggons voneinander getrennt und nun befindet sich der eine Waggon im Kraftverkehr an der Fraunhofer Straße und der andere auf dem Betriebshof der CVAG in Adelsberg. Hingucker sind sie nach wie vor – und vielleicht bald auch wieder Orte des Treffens.

## Lexikon der Kulturhauptstadt

P wie Pop-up-Store

Nichts muss für immer sein. Deshalb gibt es manchmal auch die Möglichkeit, einen Laden nur für eine bestimmte Zeit zu eröffnen. Das nennt man dann »PopupStore «. Und das ist meistens für alle Seiten praktisch:

Etwa, wenn ein Ladengeschäft leersteht und noch kein Mieter gefunden werden konnte. Oder wenn die Phase ansteht, in der man ein neues Produkt mal testen müsste.

In Chemnitz gab es schon häufiger kleine PopupStores zu bestaunen, beispielsweise von Kultur- und Kreativwirtschafts-Akteur:innen. Dort konnte man regionale Produkte wie Kinderbekleidung, Lampen oder Schmuck erstehen.

S wie smac

Wer sich auch nur ein kleines bisschen für Geschichte interessiert, kommt am Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz eigentlich nicht vorbei. Besser bekannt unter der Abkürzung smac, lassen sich hier 300.000 Jahre Menschheitsgeschichte in Sachsen erleben und entdecken.

Und auch wer sich eher für Architektur begeistern kann, kommt im smac auf seine Kosten, denn das Museumsgebäude, das ehemalige Kaufhaus Schocken, ist eine echte »Ikone der Moderne«.

T wie Tatra

Jahrzehntelang gehörten sie einfach dazu: Die TatraStraßenbahnen auf den Chemnitzer Straßen. Doch im Juni 2020 hieß es dann »Na shledanou« und die letzten Bahnen schieden aus dem Linienverkehr aus, womit die Ära der tschechischen Originale endete. Seit 1968 waren die Bahnen in Chemnitz im Einsatz und das blaugelb (und ganz früher rotweiß) prägte das Stadtbild. Wer noch einmal ein wenig in Nostalgie schwelgen möchte, dem sei ein Besuch im Straßenbahnmuseum Chemnitz ans Herz gelegt, wo viele ausrangierte Bahnen ein neues Zuhause gefunden haben.

Ihnen fallen auch Stichworte ein, die in das KulturhauptstadtLexikon gehören?

Dann schreiben Sie an das Team Chemnitz 2025: team@chemnitz2025.de

## Jury wählt neue Mikroprojekte aus

Vor rund zwei Wochen endete die Bewerbungsfrist für die aktuelle Runde der Mikroprojekte. Wie es jetzt weitergeht: Nachdem alle Bewerbungen eingegangen sind, geht hinter den Kulissen die eigentliche Arbeit erst los, denn zuallererst müssen die Anträge gesichtet und bearbeitet werden.

Die Jury trifft sich nun zu mehreren Sitzungen, um über die Anträge zu entscheiden. Welches Projekt überzeugt und schafft neue kulturelle Formate oder Begegnungen in der Europäischen Kulturhauptstadt und der Kulturregion? Bei welchem Projekt muss vielleicht noch nachgebessert werden?

Diese und weitere Fragen muss die Jury klären. Da für die aktuelle Runde 77 Anträge eingegangen sind, hat sie auch allerhand zu tun! Trotzdem werden bis Ende des Jahres alle Entscheidungen getroffen sein.

Das Team Chemnitz 2025 ist ganz gespannt auf die Projekte und freut sich auf ganz viel MikroprojektAction!

Die MikroprojektJury besteht aus:

 Nadine Rothe (freie Szene Chemnitz, ehem. Mitglied des Programmrats Chemnitz 2025)

 Tobias Möller (Netzwerk für Kulturund Jugendarbeit e. V., Mitglied im Kulturbeirat der Stadt Chemnitz)

 Prof. Dr. Bernadette Malinowski (Professurinhaberin »Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft « an der TU Chemnitz)

 Simone Becht (Verantwortliche für Kunst im öffentlichen Raum und Bildende Kunst der Stadt Chemnitz, ehemalige Leiterin des Kulturhauptstadtbüros)

 Benjamin Knoblauch (Graffitikünstler, GarlixArt Niederwürschnitz)  Wolfgang Dorn (Geschäftsführer von »Die Theatermacher UG« aus LimbachOberfrohna)

 Kristina Ebert (Mitarbeiterin der Stadtverwaltung für Kultur und Tourismus, AueBad Schlema)

 Kerstin Pfeil (Kulturmanagerin i. R. aus Hainichen)

# Tipps fürs Digitale

Es geht aktuell leider nicht anders, aber viele geplante Veranstaltungen können nicht so stattfinden, wie geplant. Treffen im öffentlichen Raum und auch im Privaten sollte man meiden, Museumsbesuche fallen aus, Theater, Kino, Lesungen, all das, was eine Kulturhauptstadt so attraktiv macht – geht gerade nicht.

Deshalb gibt es an dieser Stelle leider keine Veranstaltungen anzukündigen, aber ein paar Tipps fürs Digitale: Podcasts Richtig schön was auf die Ohren gibt es jetzt von der Stadtbibliothek. In bislang zwei Folgen dreht sich der Podcast insbesondere um die Zukunft von Bibliotheken – und warum man als Jugendliche:r gar nicht mehr so häufig dort ist.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, in Chemnitz vielleicht selbst aktiv zu werden und ein Ehrenamt übernehmen möchte, kann beim Podcast des Freiwilligenzentrums reinhören. Dort werden verschiedene Menschen mit ihrem freiwilligen Engagement vorgestellt – und vielleicht ist das genau die richtige Inspiration.

In der aktuellen Folge des Podcasts »Zentralhaltestelle« ist Jan Kawelke zu Gast, der unter anderem die Machiavelli Sessions mit kuratiert hat, die in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kosmos Chemnitz und der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz realisiert wurden.

## Digitales Reisefieber

Wenn das Wetter gut ist, spricht nichts dagegen, mal in die Historie der Stadt einzutauchen. Das geht ganz gut, wenn man ein Smartphone hat: zum Beispiel mit der App »Chemnitz.ZeitWeise« vom smac. Mithilfe der App entstehen verschwundene Gebäude erneut.

Dafür kann man auch eigene Vorschläge einreichen unter chemnitzzeitweise@ smac.sachsen.de oder telefonisch unter 0371/ 911 99983.

Wer Lust auf ein bisschen europäisches Reisefieber hat, kann bei den Kulturhauptstädten der kommenden Jahre stöbern. Insbesondere die Städte, die 2022 den Titel tragen, überzeugen bereits mit einem breiten Programm.

Esch in Luxemburg will unter dem Motto »Remix Culture« insbesondere zum Mitmachen anregen. In Kaunas, der zweitgrößten Stadt Litauens, soll ein mystisches Monster zum Leben erweckt werden und es geht um große Themen wie Glück und Erinnerung.

Auch Novi Sad in Serbien wird 2022 Kulturhauptstadt sein und holt damit das verpasste Jahr 2021 nach, in dem sie eigentlich den Titel tragen sollten.